

Lucie Krech setzt Serie fort

Die 21-jährige Slalomkanutin holt bei der U23-Europameisterschaft in Solkan Silber mit der Mannschaft. |

Jens Lohse

Gera. Die Serie geht weiter. Wenn die Geraer Slalomkanutin Lucie Krech bei einer Europa- oder Weltmeisterschaft der Junioren oder der U23 an den Start geht, dann tritt sie mit einer Medaille die Heimreise an. Was 2020 im polnischen Krakau mit Team-Bronze bei der EM seinen Anfang nahm, wurde nur 2023 unterbrochen, als die mittlerweile 21-Jährige in ihrem ersten U23-Jahr die Qualifikation für die Nationalmannschaft verpasste. In diesem Jahr hatte Lucie Krech schon Canadier-Team-Gold von der U23-WM aus dem französischen Foix mitgebracht. Nun kam EM-Sil-

ber im slowenischen Solkan hinzu.

Das DKV-Trio mit Lucie Krech, Amelie Plochmann (Nürnberg-Fürth) und Kimberley Rappe (Leipzig) musste nur den Tschechinnen um gut zwei Sekunden den Vortritt lassen und verwies Frankreich auf Rang drei. „Ich bin diesmal gewöhnungsbedürftig an Position drei gefahren, um eventuell entstehende Lücken schließen zu können“, sagt Lucie Krech, die kurz vor dem Ziel den Atem anhielt, als Teamkollegin Kimberley Rappe gekentert war.

„Wir sind in Führung gegangen, aber nach uns kamen noch sieben Vertretungen. Also mussten wir lange Zeit zittern. Am Ende hat es zum zweiten Platz gereicht. Klar will



Lucie Krech, Amelie Plochmann und Kimberley Rappe (von rechts) bei der U23-EM im C1-Team Silber.

man als Team-Weltmeister auch bei einer EM gewinnen. Aber eine Medaille ist erst einmal das vorrangige Ziel“, so die Geraerin, die im Einzelwettbewerb nicht an die Team-Leistung anknüpfen konnte.

Nach Platz 17 war schon im Vorlauf Endstation. Eine umstrittene 50 Sekunden-Strafe wegen eines verpassten Tores beendete die Halbfinale-Hoffnungen. „Ich habe mir meine Tordurchfahrt aus verschiedenen Kameraperspektiven angeschaut. Ich kann die Entscheidung nicht nachvollziehen“, so die 21-Jährige. Allerdings war die Geraerin doppelt gehandicapt ins Boot gestiegen. Halsschmerzen plagten sie schon ein paar Tage. Kurz vor dem

Rennen war sie zudem an der Strecke umgeknickt und hatte sich mit einem Bänderriss im Knöchel in den Canadier quetschen müssen.

Etwas Pech hatte Lucies jüngere Schwester Neele Krech. Die C1-Junioren-Vizeweltmeisterin von Foix stand nach Halbfinalplatz zwölf im Endlauf bis zur letzten Starterin auf dem Podest, musste sich dann aber mit Rang vier begnügen. Sechs Strafsekunden waren ihr zum Verhängnis geworden.

Das starke Gewitter kurz zuvor hatte den Wasserstand unberechenbar gemacht. Auch im Kanucross-Time Trial schrammte die 17-Jährige als Fünfte hauchdünn an einer Medaille vorbei.